

Jakob Böhme



Jakob Böhme, Gemälde von Christoph Gottlob Glymann

Jakob Böhme (* 1575 in Alt-Seidenberg bei Görlitz; † 17. November 1624 in Görlitz) war ein deutscher Mystiker, Philosoph und christlicher Theosoph. Hegel nannte ihn den „ersten deutschen Philosophen“.

1 Leben

Jakob Böhme wurde als viertes Kind einer besitzenden Bauernfamilie geboren. Der Vater Jakob war Kirchdiener und Gerichtsschöffe. Auf Grund seiner schwächlichen Konstitution wurde der Knabe zu einem Schuhmacher in die Lehre gegeben. Nach seinen Wanderjahren ließ sich Jakob Böhme 1599 in seiner Heimatstadt Görlitz als Schuhmacher nieder, er erwarb das Bürgerrecht und kaufte eine Schuhbank am Untermarkt. Noch im selben Jahr heiratete er Katharina Kuntzschmann und kaufte ein Wohnhaus auf dem Töpferberg. Seine Frau gebar ihm zwischen 1600 und 1606 vier Söhne. In dieser Zeit hatte er mindestens drei **mystische Erfahrungen**. Er schwieg aber lange Zeit und bedachte das, was er erlebt hatte. 1612 schrieb er ohne akademische Vorkenntnisse *Aurora* – eine erstaunliche Arbeit für einen einfachen Schuhmacher, der nie studiert hatte. Daher sind seine Texte nicht immer leicht verständlich, doch voller lebendiger Tiefe. Man findet alle Keime seines späteren Denkens bereits in diesem Werk. Böhme selbst gab ihm den Namen *Morgenrot* (der Titel *Aurora*, unter dem es später bekannt wurde,

ist die lateinische Übersetzung dieses Namens).

Böhme hatte nicht die Absicht, diese Arbeit zu veröffentlichen, und gab sie nur seinen Freunden zu lesen. Doch man kopierte ohne sein Wissen die Handschrift und verbreitete sie. Der damalige Hauptpastor der Görlitzer Peter- und Paulskirche, Gregor Richter, dessen Gemeinde Böhme damals angehörte, bekam eine Kopie zu Gesicht. Richter hielt das Werk für unchristlich und bezichtigte Böhme der **Häresie**. Daraufhin wurde Böhme inhaftiert und mit einem Schreibverbot belegt. Nach einigen Jahren des Schweigens ließ er sich 1618 durch Freunde überreden, erneut und jetzt mit der Selbstsicherheit eines Berufenen zu schreiben. Inzwischen hatte er sich mit dem Werk des **Paracelsus** und mit der Philosophie des Neuplatonismus vertraut gemacht, und sein schriftstellerisches Talent hatte sich fruchtbar entwickelt. Sein zweites Werk *Die Beschreibung der drei Prinzipien göttlichen Wesens* (*De tribus principiis*) erschien 1619. Zusammen mit seiner Frau begann er, einen Garnhandel zu betreiben.

Nach der Publikation von *Weg zu Christo* (1624) und einiger anderer Schriften wurde auch Böhmes Erzfeind Richter erneut aktiv und bereitete eine neuerliche Anklage vor. Trotz Richters Tod am 24. August sah sich Böhme zusehends Anfeindungen der aufgetriebenen Gemeinde ausgesetzt. Böhme setzte sich mit seinen Kritikern in den *Theosophischen Sendbriefen* auseinander, welche in seiner wachsenden Anhängerschaft auf großes Interesse stießen. Noch auf seinem eigenen Sterbebett musste sich Böhme jedoch im selben Jahr einem Glaubensverhör stellen. Richters Nachfolger verweigerte dem „Ketzer“ ein christliches Begräbnis. Die verhetzte Einwohnerschaft besudelte seine Grabstätte auf dem Görlitzer Nikolaikirchhof.

2 Zeitgenössisches Umfeld

Die Philosophie von Böhme zeichnet sich durch einen idealistischen **Pantheismus** aus, der stark mit materialistischen Elementen besetzt ist. Seine Weltanschauung entspricht den frühbürgerlichen Auffassungen. Böhme wurde von den Wirren der Zeit geprägt, so von den Nachwirkungen der Reformation und dem Bauernkrieg, der Erstarrung des Protestantismus und der Gegenreformation, die seit den 60er Jahren des 16. Jahrhunderts an Boden gewann, und dem Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges. Im engeren Sinn war es der in Riten und Dogmen verharrende Protestantismus, der weite Bereiche des geistigen

und praktischen Lebens in Deutschland bestimmte, gegen welchen sich Böhmes Lehre richtete.



Das Jakob-Böhme-Haus in der ul. Daszyńskiego (Prager Straße) 12 in Zgorzelec (Görlitz), hier lebte Jakob Böhme von 1590 bis 1610



Grab Jakob Böhmes

Sie war Ausdruck der kleinbürgerlichen Opposition, der sich auch Teile des niederlausitz-schlesischen Adels anschlossen. Die wesentlichen geistigen Quellen, auf die sich diese Richtung stützte, waren der von Nikolaus von Kues inaugurierte Pantheismus, die von diesem beeinflusste naturphilosophische Lehre des Paracelsus und die am Neuplatonismus und der Kabbala orientierte Mystik des Agrippa von Nettesheim. Als Hauptvertreter dieser Strömung gelten Sebastian Franck, Valentin Weigel und

Böhme, dessen Lehre ihren Höhe- und Schlusspunkt darstellt.

Böhme und seine Anhänger waren mit dem offiziellen Luthertum unzufrieden und stark an der Lehre Kaspar Schwenckfelds (1489–1561) orientiert. Schwenckfeld wollte – ein Ansinnen, das in der oppositionellen Mystik häufig anzutreffen war und dem urchristliche Ideale zugrunde lagen – ein Christentum ohne Kirche als besondere hierarchisch aufgebaute Organisationsform, weil dadurch die Nähe des Menschen zur göttlichen Vorstellung von seiner Stellung innerhalb der Hierarchie abhängig sei. Vielmehr trat er für eine unmittelbare Beziehung jedes Menschen zur göttlichen Botschaft ein.

Sind auch die äußeren Faktoren von Böhmes Leben bekannt, so kann dies nicht von seinem geistigen Entwicklungsgang und seinen Beziehungen zu den zeitgenössischen theoretischen Hauptströmungen behauptet werden, da hierüber jegliche Angaben fehlen. Er zitierte außer der Bibel weder fremde Werke, noch gibt er Autoren an. Jedoch kann indirekt aus seinen Schriften auf seine unmittelbaren Quellen geschlossen werden. Demzufolge konnte er die naturphilosophische, astrologische, alchemistische und religiös-mystische Literatur seiner Zeit. Er selbst gab an, „vieler hoher Meister Schriften gelesen“ zu haben, ohne dabei die geistige Befriedigung gefunden zu haben, nach der er strebte.

3 Denken

3.1 Die Natur als Lehrmeister

In seiner Schrift „Aurora oder Morgenröte im Aufgang“ erklärt Böhme, sein wahrer Lehrmeister sei „die ganze Natura“: „Es ist ja Böses und Gutes in der Natur. Weil denn alle Dinge von Gott kommen, so muss ja das Böse auch von Gott kommen [...] Die bittere Qualität ist auch in Gott, aber [...] als eine ewigwährende Kraft, ein triumphierender Freudenquell“, der den Himmel, die Sterne, die Elemente und die Kreaturen beweglich macht.

Von der ganzen Natur und ihrer „instehenden Geburt“ habe er seine ganze Philosophie, Astrologie und Theologie studiert und nicht von Menschen und durch Menschen. Trotzdem ist der Einfluss „vieler hoher Meister“ unverkennbar, insbesondere der von Paracelsus, Valentin Weigel und Kaspar von Schwenckfeld. Vor allem die von der göttlichen Vorstellung zum Menschen hinführende Erkenntnislehre Weigels – Lernen sei, sich selbst erkennen; der Mensch lerne die Welt, er selbst sei die Welt; obwohl alle übernatürliche Erkenntnis aus der göttlichen Vorstellung komme, so komme sie doch nicht ohne den Menschen, sondern in, mit, aus und durch den Menschen – bildet den theoretischen Hintergrund des Böhmeschen Schaffens.

Die wertvollen Gedanken Böhmes liegen in seinen Schriften nicht immer auf den ersten Blick offen, son-

„Grimmigkeit“ ist nicht einseitig moralisch aufzufassen, sondern im Zusammenhang mit seiner Qualitätslehre zu sehen. Böhme stellte den Grimm als böse Qualität der guten Qualität gegenüber. Beide seien die Zusammenballung je dreier spezieller Qualitäten oder „Quellgeister“, deren gegensätzliche Verhaltensweisen das Geschehen in der Welt bestimmen. Böhme fasst Gott nicht als reinen Geist auf, vielmehr bedarf dieser einer „ewigen Natur“, um überhaupt erst lebendiger Geist werden zu können. Die ganze Natur stehe in großem Sehnen, immer willens, die göttliche Kraft zu gebären. Sie sei der Leib Gottes und habe alle Kraft wie die ganze Gebärung in sich. Für Böhme ist die „Grimmigkeit“ („Drei Prinzipien göttlichen Wesens“) die Voraussetzung für Leben und „Beweglichkeit“: „[A]uch wäre weder Farbe noch Tugend, sondern es wäre Alles ein Nichts“. Die Dualität ist also Motor der Schöpfung. In den Theosophischen Sendbriefen heißt es: „Der Himmel ist in der Hölle, und die Hölle ist im Himmel“. Die Schattenseite dieser Dynamik ist, wie Böhme in „Vom Dreifachen Leben des Menschen“ ausführt, ein „Streit im Menschen und um den Menschen“: „Es sind zwei Suchten in der Seele, eine suchet immer das irdische Wesen, eine ist Gottes Sucht und suchet Himmelreich“. Während die Natur „ein Feuer“ bleibt, ist die „Freiheit ein Licht“ und das Ziel eines „ander[en] Sehnen[s] und Begehren[s] nach einem anderen Wesen und Leben, welches nicht tierisch und vergänglich ist“. In seiner Schrift „Vom Beten“ betont Böhme, dass der Mensch in seiner Wahl des Reiches ein freien Willen hat: „Der Mensch tue, was er will“ Böhme gibt auf die alte Frage, woher und wie das Böse in die Schöpfung gekommen ist, eine andere Antwort als die kirchlichen Dogmatiker, die von einer prinzipiellen Trennung der geistigen und weltlichen Bereiche ausgehen: Das Böse ist eine potentielle Begleiterscheinung der aus Gott hervorgehenden Naturkraft, die allerdings erst durch die Entscheidung des Menschen realisiert wird. Böhme schreibt programmatisch: [...], so man aber will von Gott reden, was Gott sei: so muß man fleißig erwägen die Kräfte in der Natur, dazu die ganze Schöpfung, Himmel und Erde, sowohl Sterne und Elemente, und die Kreaturen, ... (in: 1, Band 2, 21)^[1].

Böhme erläutert in „Aurora“, im Zusammenhang mit der Qualität des „zornigen Gottes“ stehe „die Hölle, dazu die ewige Feindschaft und Mordgrube, und eine solche Kreatur [sei] der Teufel geworden“, der in „Die drei Prinzipien göttlichen Wesens“ als ehemaliger „heiliger Engel“ dargestellt wird, der im „arme[n] Mensch[en]“ durch sein „infizierendes Gift [...] das Zornfeuer“ aufflammen lasse und „das holdselige Licht in dem animalischen Geist“ lösche. Wie ein Mörder wollte nun Luzifer „alles unter seine Gewalt [...] bringen“, aber das „Zornfeuer Gottes in der Natur“ reiche „nicht bis auf den innersten Kern des Herzens, welcher der Sohn Gottes ist, viel weniger in die verborgene Heiligkeit des Geistes“, die von Liebe durchdrungen ist. Da Luzifer nicht in der Liebe geblieben [sei] und sie auslöschte, reiche seine Herrschaft nicht tiefer („Aurora oder die Morgenröte im Anfang“). Der Streit zwischen beiden, Licht- und Angstwelt, „währet, solange

das irdische Leben währet“ („Von der Menschwerdung Christi“)

3.5 Der Begriff der Qualität bei Böhme

Böhme unterscheidet in seiner Gottes- und Schöpfungsvorstellung drei Phasen: Im ersten, und wieder in der dritten, Abschnitt ruhen alle Kräfte als reine Ideen, bewegungslos und ungetrennt in Harmonie der Ewigkeit: In der Schrift „Der Weg zu Christo“ (Zum Beschluss) beschreibt Böhme Gott als „in sich selber naturlos, sowohl affekt- und kreaturlos“, ohne Neigung, weder zum Guten noch zum Bösen. Er [sei] ein „Ungrund“, das „Nichts und das Alles“, weder „Licht noch Finsternis, weder Liebe noch Zorn, sondern das Ewige Eine“. Entsprechend formuliert er in „Aurora oder die Morgenröte im Anfang“: „Alle Kräfte in dem Vater sind in einander wie Eine Kraft, und alle Kräfte bestehen in dem Vater in einem unerforschlichen Lichte und Klarheit.“ Von dieser Einheit aus erklärt sich Böhme die Entwicklung zur Dualität mit Hilfe der Qualitäten in einem an die Stufen der Dialektik erinnernden Dreischritt.

Die Fassung des Begriffs „Qualität“ durch Böhme zeigte dessen beträchtliches dialektisches Denkvermögen. Sie bedeutete für ihn Beweglichkeit, nämlich „qualen und treiben eines Dinges“. „Qualen“ als treibende Bewegung war für ihn eine Grundeigenschaft des Seins. In seiner Schrift *De tribus principiis* setzte er dann nur noch den Grimm unter Überwindung des Begriffspaars „Gut und Böse“ als Ausgangspunkt für die Bewegung in der Wirklichkeit. Klar findet man den Gedanken vom Vorhandensein des Widerspruchs in den Dingen herausgearbeitet: Alles

„stößet, quetschet und feindet (sich) und also ein Widerwille in der Kreatur ist, und also ein jeglicher Körper mit ihm selbst unseins ist“ (in: 1, Band 3, Vorrede, Abschnitt 13).

Der Gegensatz zwischen einzelnen Qualitäten ist die Voraussetzung der Erschaffung der Welt: Die „ganze Gottheit hat in ihrer innerlichsten, anfänglichsten Geburt im Kern gar eine erschreckliche Schärfe, indem die herbe Qualität [zweites Principio] gar ein finsternes und kaltes Zusammenziehen ist, gleich dem Winter [...] und die bittere Qualität [erstes Principio] ist ein reißend und schneidend bitterer Quell; denn sie zerteilet und zertreibt die harte und herbe Qualität und macht die Beweglichkeit. Und zwischen diesen zwei Qualitäten wird die Hitze [= drittes Principio] geboren von ihrem harten, grimmigen Reiben, Reißen und Toben, die steigt auf als eine grimmige Anzündung. Solches Aufsteigen wird in der herben Qualität befestigt, dass ein Körper wird“. Wenn in diesem Körper keine weitere Qualität wäre, welche die Grimmigkeit löschen könnte, wäre darin eine stete Feindschaft.

Die untrennbare Verbindung des Widerspruchsprinzips,

das in der Natur wirkt, mit seinem Pantheismus hat Böhme selbst unübertroffen so formuliert:

„Denn wenn keine Natur wäre, so wäre auch keine Herrlichkeit und Macht, viel weniger Majestät, auch kein Geist; sondern eine Stille ohne Wesen, ein ewig nichts ohne Glanz und Schein“ (in: 1, Band 4, Kapitel XIV, Abschnitt 37).

3.6 Sophia als weibliche Seite des Geistes

Alle Werke Böhmes durchzieht das Bemühen, das von ihm als zu einseitig und äußerlich empfundene rationalistische Denken durch die Erkenntniskräfte von Herz, Leib und Seele zu ergänzen. Diese begreift er als weibliche Seite der göttlichen Weisheit:

„Ein jeder Geist ist rohe, und kennet sich nicht: nun begehret ein jeder Geist Leib, beides zu einer Speise und Wonne ... Die Jungfrau der Weisheit umgab den Seelen-Geist erstlich mit himmlischer Wesenheit, mit himmlischem Göttlichem Fleische, und der heilige Geist gab die himmlische Tinctur.“ (Jacob Boheme: *Vierzig Fragen von der Seelen*. Frage 4, Abs. 1 und 6).

„Das ist meine Jungfrau, die ich in Adam hatte verloren, da ein irdisch Weib aus ihr ward. Jetzt habe ich meine liebe Jungfrau aus meinem Leibe wiedergefunden. Nun will ich die nimmermehr von mir lassen. Der Leib ist der Seelen Spiegel und Wohnhaus, und ist auch eine Ursache, dass die pure Seele den Geist verändert, als nach der Lust des Leibes oder des Geistes dieser Welt.“ (Jacob Boehme: *Vierzig Fragen von der Seelen*. Frage 7, Abs. 14).

In „Die drei Prinzipien göttlichen Wesens“ tritt Sophia als perlengeschmückte Jungfrau auf. Böhme erklärt in Dialogform, nach dem Vorbild des „Hohenliedes“, die Spannung im Menschen zwischen dem „Jüngling“ als dem „Geist, den er aus der Natur von der Welt ererbt hatte“, und der „züchtige[n] Jungfrau“, dem „Geist, so ihm aus Gott eingeblasen“. Der Jüngling begehrte sie als seine Braut, sie aber antwortete: „Du bist ja mein Bräutigam und mein Gesell, aber du hast nicht meinen Schmuck [...] mein Gemüt ist immer beständig; du aber hast ein unbeständiges Gemüt, und deine Kraft ist zerbrechlich. Wohne in meinen Vorhöfen; aber meine Perle gebe ich dir nicht; denn du bist finster und sie ist leicht und schön“. In ihrer irdischen Vermählung verlor „die edle Sophia [...] ihr Perlein“ („Der Weg zu Christo“) und wurde zum ebenfalls vom Geist dieser Welt beherrschten Weib. Aber die Jungfrau, der immer seine Sehnsucht galt, hat dem Menschen „zugesagt, [ihn] nicht zu verlassen in keiner Not: sie will [ihm] zu Hülfe kommen in der Jungfrau Sohne, [...] er wird [ihn] wohl wieder ins Paradeis bringen“.

3.7 Der Gedanke der Freiheit bei Böhme

Die Idee der Freiheit, welche für die klassische deutsche Philosophie maßgebend wurde, findet bei Böhme erstmals ihre Begründung. Da der Mensch als leibliches, seelisches und geistiges Wesen selbst Teil des Ewigen, Göttlichen oder Ungrundes ist, kann er auch in sich selbst einen Bezug dazu herstellen. Da der Ungrund oder das Göttliche unbedingter, ewig freier Wille und Ursprung aller Dinge ist, wird auch der Mensch umso freier, je mehr er dies in sich entdeckt. So kann er nur persönlich oder gesellschaftlich Bedingtes in und um sich relativieren und lieber den Sinn des Ganzen, und so auch sich selbst als ganzes und freies Wesen begehren:

„Erstlich ist die ewige Freiheit, die hat den Willen, und ist selber der Wille. Nun hat ein jeder Wille eine Sucht etwas zu tun oder zu begehren, und in demselben schauet er sich selbst: er siehet in sich in die Ewigkeit, was er selber ist; er machet ihm selber den Spiegel seines gleichen, dann er besiehet sich, was er ist: so findet er nun nichts mehr als sich selber, und begehret sich selber.“ (in: *Vierzig Fragen von der Seelen*. Frage 1, Abs. 13, Die erste Gestalt).

In seiner Schrift „Vom Beten“ schreibt Böhme, „der Mensch [habe] freien Willen, er [möge] sich auf Erden in einem Werke erlustigen, worinnen er [wolle]. Es [stehe] alles in Gottes Wunder, der Mensch [tue], was er[wolle]“. In „De signatura rerum“ erklärt er die Zusammenhänge der freien Entscheidung mit der Naturerkenntnis. Denn ohne sie „könnte ein Mensch den anderen nicht verstehen“: „Drum ist in der Signatur der größte Verstand, darinnen sich der Mensch nicht allein lernet selber kennen, sondern er mag auch darinnen das Wesen aller Wesen lernen erkennen [...]. Die ganze äußere Welt ist eine Bezeichnung der inneren geistlichen Welt [...]. Das Wesen aller Wesen ist eine ringende Kraft, denn das Reich Gottes stehet in der Kraft, also auch die äußere Welt“. Darum solle sich ein jeder verstehen lernen, „wie ein Leben verderbe, wie aus Gutem ein Böses werde und aus Bösem ein Gutes, wenn sich der Wille umwendet“, und kennen lernen, „was für Eigenschaften in ihm regieren. Der Mensch [müsse] allhie im Streite wider sich selbst sein, [wolle] er ein himmlischer Bürger werden“ Er solle den vier verführerischen „Element[en] der finstern Welt“ (Hoffart, Geiz, Neid, Zorn) widerstehen und bedenken, „dass Gott selber in ihm sein Vorsatz sei, dass er ihn wolle erretten und ihn in sein Reich einführen“. („Von sechs theosophischen Punkten“). Er müsse „wieder neu geboren werden, [wolle er] wieder das Reich Gottes schauen“ („Von der Menschwerdung Christi“). Dieses Reich in seiner Dreiheit Vater, Sohn und Heiliger Geist sei „von der ewigen Freiheit und [bleibe] ewig die Freiheit“ („Vom Beten“).

4 Nachwirkung

1682 wurden die theosophischen Schriften Böhmes erstmals gemeinsam herausgegeben.

Böhmes Nachwirkungen zeigten sich in Deutschland und besonders in den Niederlanden und England, wo die Anhänger seiner Ideen als „*Behmenists*“ bezeichnet wurden, ebenso in Schweden, Finnland (Lars Ulstadius, Peter Schaefer, Jakob Eriksson, Erik Eriksson, Jaakko Kärnäki und Jaakko Wallenberg) und Russland. Bei den Quäkern fand er enthusiastische Anhänger, die seine Gedanken bis nach Amerika trugen. Über Friedrich Christoph Oetinger gewann Böhme Einfluss auf den Pietismus in Südwestdeutschland und über diesen auf Friedrich Wilhelm Joseph Schelling. Durch Schelling wiederum ist Böhmes Gedankenwelt Georg Wilhelm Friedrich Hegel nahegebracht worden. Und schon Hegel erkannte in Böhmes Spekulationen trotz deren „barbarischer“ Sprache die in ihnen enthaltenen dialektischen Ansätze. Er nannte ihn den „ersten deutschen Philosophen“. Selbst Newtons Gravitationslehre wurde mit Böhmes „Dialektik“ in Zusammenhang gebracht. Böhme beeinflusste auch die frühromantischen Dichter und Philosophen, besonders Novalis, dessen pantheistisch gefärbte Natursymbolik deutlich von Böhme inspiriert ist. Der romantische Maler Philipp Otto Runge lernte Böhmes Werke über Novalis kennen und ließ sich etwa für seinen Tageszeiten-Zyklus von ihm inspirieren.

Der französische Philosoph und Mystiker Louis Claude de Saint-Martin entdeckte Böhme für Frankreich. Er war so begeistert von Böhme, dass er fast fünfzigjährig Deutsch lernte, um dessen Schriften im Original lesen zu können. Er führte damit auch in Deutschland für den dort inzwischen in Vergessenheit geratenen Meister eine Böhme-Renaissance herbei.

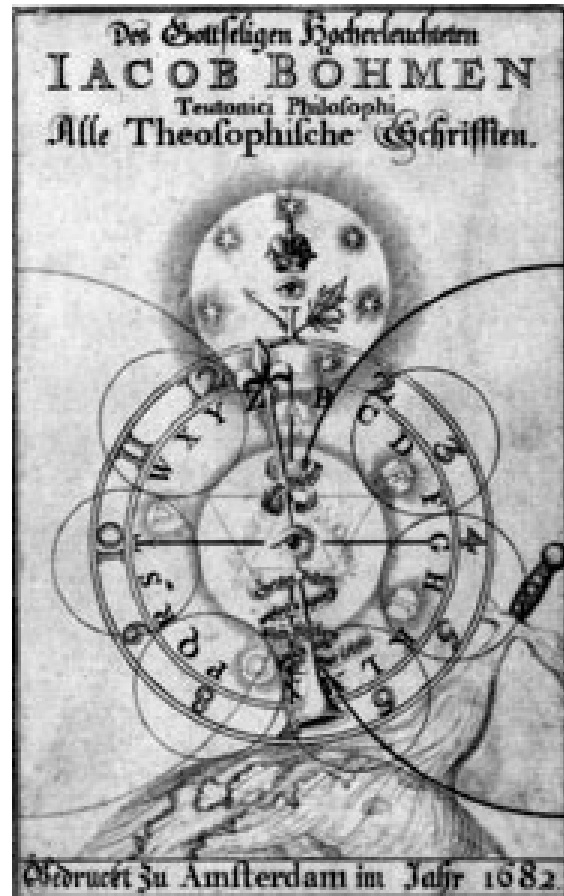
Die Tiefenphänomenologie, die von José Sánchez de Murillo begründet wurde, beruft sich wesentlich auf Jakob Böhme.

Der Bildhauer Johannes Pfuhl schuf das Bronzestandbild des Gelehrten, das 1898 im Stadtpark von Görlitz enthüllt wurde.

Die Evangelische Kirche in Deutschland erinnert mit einem Gedenktag im Evangelischen Namenkalender am 17. November an Jakob Böhme.^[2]

5 Werke (Auswahl)

- 1612: *Aurora* (Die Morgenröte im Aufgang)
- 1619: *De tribus principiis* (Beschreibung der drei Prinzipien göttlichen Wesens)
- 1620: *De triplici vita hominis* (Von dem Dreyfachen Leben des Menschen)



Titelblatt der ersten Werkausgabe

- 1620: *Psychologica vera* (Vierzig Fragen von der Seelen)
- 1620: *De incarnatione verbi* (Von der Menschwerdung Jesu Christi)
- 1620: *Sex puncta theosophica* (Von sechs Theosophischen Punkten)
- 1620: *Sex puncta mystica* (Kurze Erklärung Sechs Mystischer Punkte)
- 1620: *Mysterium pansophicum* (Gründlicher Bericht von dem Irdischen und Himmlischen Mysterio)
- 1620: *Informatorium novissimorum* (Unterricht von den letzten Zeiten an P. Kaym)
- 1621: *Christosophia* (der Weg zu Christo)
- 1621: *Libri apologetici* (Schutz-Schriften wider Balthasar Tilken)
- 1621: *Antistifelius* (Bedenken über Esaiä Stiefels Büchlein)
- 1622: *Ingleich Vom Irrtum der Secten Esaiä und Zechiel Meths*
- 1622: *De signatura rerum* (Von der Geburt und der Bezeichnung aller Wesen)

- 1623: *Mysterium Magnum* (Erklärung über das erste Buch Mosis)
- 1623: *De electione gratiae* (Von der Gnaden-Wahl)
- 1623: *De testamentis Christi* (Von Christi Testamenten)
- 1624: *Quaestiones theosophicae* (Betrachtung Göttlicher Offenbarung)
- 1624: *Tabulae principiorum* (Tafeln von den Dreyen Principien Göttlicher Offenbarung)
- 1624: *Apologia contra Gregorium Richter* (Schutz-Rede wider Richter)
- 1624: *Libellus apologeticus* (Schriftliche Verantwortung an E.E. Rath zu Görlitz)
- 1624: *Clavis* (Schlüssel, das ist Eine Erklärung der vornehmsten Puncten und Wörter, welche in diesen Schriften gebraucht werden)
- 1618–1624: *Epistolae theosophicae* (Theosophische Send-Briefe)
- 1682: (1) *Werkausgaben*

5.1 Moderne Werkausgaben

- Jacob Böhme: *Sämtliche Schriften*. 11 Bände, Facsimile der Ausgabe von 1730, hrsg. von Will-Erich Peuckert. Frommann-Holzboog, Stuttgart-Bad Cannstatt 1955–1989, ISBN 978-3-7728-0061-0
- Jacob Böhme: *Die Urschriften*. 2 Bände, im Auftrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen hrsg. von Werner Buddecke. Frommann-Holzboog, Stuttgart-Bad Cannstatt 1963–1966, ISBN 978-3-7728-0073-3

6 Literatur (Auswahl)

6.1 Primärliteratur

- Werner Buddecke, Matthias Wenzel (Hrsg.): *Jacob Böhme: Verzeichnis der Handschriften und frühen Abschriften*. Städtische Sammlungen für Geschichte und Kultur, Görlitz 2000, ISBN 3-00-006753-1
- Werner Buddecke: *Die Jakob-Böhme-Ausgaben*. Teil 1: *Die Ausgaben in deutscher Sprache*. Neudruck [1937] Topos, Vaduz 1981, ISBN 3-289-00233-0
- Werner Buddecke: *Die Jakob-Böhme-Ausgaben*. Teil 2: *Die Übersetzungen*. Neudruck [1957] Topos, Vaduz 1981, ISBN 3-289-00256-X

6.2 Sekundärliteratur

- Bernhard Asmuth: *Jacob Böhme. 1575-1624*. In: Herbert Hupka (Hrsg.): *Große Deutsche aus Schlesien*. Gräfe und Unzer, München 1969, S. 19-27
- Günther Bonheim: *Zeichendeutung und Natursprache. Ein Versuch über Jacob Böhme*. Königshausen & Neumann, Würzburg 1992, ISBN 3-88479-717-4 (zugleich Dissertation, Uni Bonn 1989)
- Paul Deussen: *Jacob Böhme. Über sein Leben und seine Philosophie*. 2. Auflage, F. A. Brockhaus, Leipzig 1911
- Gerhard Dünnhaupt: *Jacob Böhme*. In: *Personalbibliographien zu den Drucken des Barock*. Band 1, Hiersemann, Stuttgart 1990, S. 672–702, ISBN 3-7772-9013-0 (Werk- und Literaturverzeichnis)
- Frank Ferstl: *Jacob Boehme – der erste deutsche Philosoph. Eine Einleitung in die Philosophie des Philosophus Teutonicus*. Weißensee, Berlin 2001, ISBN 3-934479-57-X
- Andreas Gauger: *Jacob Böhme und das Wesen seiner Mystik*. 2. Auflage, Weißensee-Verlag, Berlin 2000, ISBN 3-934479-30-8 (zugleich Dissertation, TU Dresden 1994)
- Christoph Geissmar: *Das Auge Gottes. Bilder zu Jakob Böhme*. Harrassowitz, Wiesbaden 1993, ISBN 3-447-03453-X
- Joachim Hoffmeister: *Der ketzerische Schuster. Leben und Denken des Görlitzer Meisters Jakob Böhme*. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1976
- Maik Hosang: *Jacob Böhme. Der erste deutsche Philosoph – Das Wunder von Görlitz*. Senfkorn-Verlag, Görlitz 2007, ISBN 3-935330-24-3
- Richard Jecht (Hrsg.): *Jacob Böhme. Gedenkgabe der Stadt Görlitz zu seinem 300jährigen Todestage*. Magistrat, Görlitz 1924
- Alexandre Koyré: *La Philosophie de Jacob Boehme*. Vrin, Paris 1929 (Neuausgabe 2002, ISBN 2-7116-0445-4)
- Dieter Liebig: *Jacob Böhme: Aurora oder Morgenröthe im Aufgang. Ein Kommentar*. Schriftenreihe der Akademie Herrnhut, Band 1. Neisse Verlag, Dresden 2012, ISBN 978-3-86276-077-0
- Ina Rueth: *Jacob Böhme und die Pest zu Görlitz*. Theater Görlitz, Görlitz 2007
- Donata Schoeller Reisch: *Enthörter Gott – vertiefter Mensch. Zur Bedeutung der Demut, ausgehend von Meister Eckhart und Jakob Böhme*. Alber, Freiburg i. Br. 2002, ISBN 3-495-47923-6

- John Schulitz: *Jakob Böhme und die Kabbalah. Eine vergleichende Werkanalyse*. Lang, Frankfurt am Main 1992 (urspr. Dissertation, Ann Arbor 1990)
- Gerhard Wehr: *Jakob Böhme. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. 8. Auflage, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 2002, ISBN 3-499-50179-1
- Matthias Wenzel: *Der Mystiker und Philosoph Jacob Böhme (1575–1624). Sein Weg in die Welt – und zurück nach Görlitz*. In: *BIS – Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen*. Band 1, 2008, S. 82–85 (Volltext) – zu den Beständen in der OLB Görlitz
- *Erkenntnis und Wissenschaft – Jacob Böhme (1575–1624). Internationales Jacob-Böhme-Symposium Görlitz 2000*. (= *Neues Lausitzisches Magazin – Beiheft*; 2). Oettel, Görlitz und Zittau 2001, ISBN 3-932693-64-7

6.2.1 Artikel in Nachschlagewerken

- Friedrich Wilhelm Bautz: *Böhme, Jakob*. In: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* (BBKL). Band 1, Bautz, Hamm 1975. 2., unveränderte Auflage Hamm 1990, ISBN 3-88309-013-1, Sp. 661–665.
- Dibelius: *Böhme, Jakob*. In: *Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche* (RE). 3. Auflage. Band 3, Hinrichs, Leipzig 1897, S. 272–276.
- Werner Buddecke: *Böhme, Jacob*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 2, Duncker & Humblot, Berlin 1955, ISBN 3-428-00183-4, S. 388–390 (Digitalisat).
- Julius Hamberger: *Böhme, Jacob*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 3, Duncker & Humblot, Leipzig 1876, S. 65–72.
- *Jakob Böhme*. In: Ulrich Thieme, Felix Becker u. a.: *Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*. Band 26, E. A. Seemann, Leipzig 1932, S. 538.



Wikisource: Jakob Böhme – Quellen und Volltexte

- Literatur von und über Jakob Böhme im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Druckschriften von und über Jakob Böhme im VD 17
- Digitalisierte Drucke von Jakob Böhme im Katalog der Herzog August Bibliothek
- Eintrag im *Biographischen Lexikon der Oberlausitz*
- Aurora oder Morgenröte im Aufgang, Netzedition
- Jakob Böhme Institut Görlitz
- Inhalte der Informationstafeln aus Stube Jakob Boehmes im Jakob-Böhme-Haus in Zgorzelec
- Rolf Beyer: “Morgenröte im Aufgang” *Die Mystik des Jakob Böhme*. – SWR 2 Wissen Sendung vom 8. Mai 2009 – zum Lesen, Hören (30 min) oder Herunterladen
- Trost-Schrift von vier Complexionen: das ist Unterweisung in Zeit der Anfechtung für ein stäts trauriges angefochtenes Hertz ... Auff Begehren geschrieben im Martio Anno 1624 durch Jacob Böhmeen, Amsterdam 1661, E-Book der Universitätsbibliothek Wien (eBooks on Demand)

Normdaten (Person): GND: 118512579 | LCCN: n78095710 | NDL: 00462599 | VIAF: 54144350 |

7 Einzelnachweise

- [1] Eintrag bei Google Books
- [2] Jakob Böhme im Ökumenischen Heiligenlexikon

8 Weblinks



Wikiquote: Jakob Böhme – Zitate



Commons: Jakob Böhme – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

9 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

9.1 Text

- **Jakob Böhme** *Quelle:* <http://de.wikipedia.org/wiki/Jakob%20B%C3%B6hme?oldid=138107556> *Autoren:* Wst, Aka, TomK32, Irmgard, Head, Mathias Schindler, Matthäus Wander, Robodoc, Anathema, Zwobot, Triebtäter, Pm, JvRichthofen, Aphaia, Josemaria, Decius, Asdert, Sinn, Phrood, Hystrix, Schnargel, Verwaister Artikel, Dbenzhuser, PeeCee, Thorsten1, AHZ, ChristophDemmer, Obersachse, Frommbold, SteveK, Hansele, Josef Spindelböck, Jonathan Groß, Iccander, Albrecht Conz, Pelz, AndreasPraefcke, Sk-Bot, FlaBot, Popie, Alma, Hofres, Achim Raschka, Lillianne, Schlurcher, Lausitzer, Hejkal, Jordi, Xls, Ca\$e, Jendrich, Torsten Schleese, Liondancer, Parzi, Sirdon, Markus Mueller, Ephraim33, Luha, RobotQuistnix, WIKImaniac, Tsca.bot, Artur Weinhold, Hermannthomas, LeonardoRob0t, Amano1, Quoth, Dobschuetz, Eskimbot, 32X, Savin, 08-15, Lefanu, Hirschl, Nwabueze, Dunnhaupt, Klaus Frisch, Thijs!bot, Wilkinus, Leider, Knopfkind, Sebbot, .anacondabot, Dampfchef, Sonnenblumen, W like wiki, SDB, Seriousness, Tischbeinahe, Zwikki, Chrfranz, Krawi, SieBot, Crazy1880, Hhb, Sunando, Prangen, MarEr, FinnBot, Stephan Klage, APPERbot, Zorrobot, Luckas-bot, Südstädter, Henriko, Schnäggli, KyleB, Beat Estermann, Ckrzysiek, EmausBot, .Mag, Libotte, ZéroBot, Zweioeltanks, ChuispastonBot, Fh1727, LeastCommonAncestor, Moses-bot, Widerborst, MitigationMeasure, GZ-Bot, Michael D. Schmid, Ossi Tray, Alkinoos, Ornezeder, Dateientlinkerbot, Half-Bot, Kapnion12jr, Dexbot, Darklingou, Ickerbocker, Merkiö, Addbot, Samson04, Karen Selma Mariendal, Kleinstein23, Rosenkruz und Anonyme: 54

9.2 Bilder

- **Datei:Boehme-Werk.jpg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a3/Boehme-Werk.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Transferred from de.wikipedia; transferred to Commons by User:Ireas using CommonsHelper. *Ursprünglicher Schöpfer:* Original uploader was Decius at de.wikipedia
- **Datei:Böhme_Philosophische_Kugel.JPG** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2e/B%C3%B6hme_Philosophische_Kugel.JPG *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Riedbergmuseum, Mystik – Die Sehnsucht nach dem Absoluten 2011-12. Photo by Schnäggli *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt
- **Datei:Commons-logo.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Commons-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* This version created by Pumbaa, using a proper partial circle and SVG geometry features. (Former versions used to be slightly warped.) *Ursprünglicher Schöpfer:* SVG version was created by User:Grunt and cleaned up by 3247, based on the earlier PNG version, created by Reidab.
- **Datei:Grabmal_Böhme.jpg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/94/Grabmal_B%C3%B6hme.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* V. Pache für Denkmalschutzbehörde Görlitz *Ursprünglicher Schöpfer:* KyleB
- **Datei:Jacob-Böhme.jpg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3e/Jacob-B%C3%B6hme.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Kamenz, Museum der Westlausitz (Uploader was Torsten Schleese) *Ursprünglicher Schöpfer:* Christoph Gottlob Glymann
- **Datei:Jacob_Boehme_Haus.JPG** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/65/Jacob_Boehme_Haus.JPG *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Varp
- **Datei:Wikiquote-logo.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fa/Wikiquote-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Wikisource-logo.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4c/Wikisource-logo.svg> *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Rei-artur *Ursprünglicher Schöpfer:* Nicholas Moreau

9.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0